

volkshilfe.

Magazin für Menschen

Entwicklungshilfe - mir wurscht?!

Wir fordern Trendwende

Wettlauf gegen den Winter

Winterhilfe für syrische Flüchtlinge

Raus aus der Sexarbeit

Projekt SOPHIE in Wien

Start für neue Kampagne

Thomas Brezina und Volkshilfe
helfen Kindern in Not

volkshilfe.

Kein Märchen

„Armut verletzt Kinderseelen. Österreich muss alles daran setzen, Kindern die gleichen Chancen im Leben zu geben.“ Thomas Brezina ist einer der erfolgreichsten Autoren Österreichs. Als er sich im Sommer dazu entschlossen hat, die neue Volkshilfe Kampagne „Kinderarmut ist kein Märchen“ zu unterstützen, war die Freude im Volkshilfe Team groß. Wer kann der Bevölkerung besser näher bringen, was ein Aufwachsen in Armut bedeutet, als ein professioneller Geschichtenerzähler?

Aktuell leben in Österreich 234.000 Kinder unter 18 Jahre in armutsgefährdeten Haushalten. Kinder, die in Armut aufwachsen, leben in Familien, in denen das Geld nicht zum Leben reicht. Die Volkshilfe gab zu diesem Thema eine eigene Studie in Auftrag, die im Oktober am „Tag gegen Armut“ der Öffentlichkeit präsentiert wurde (Bericht Seite 5). Das Ergebnis: Kinder sind selten im Blick der Armutsberichterstattung, weder von der Forschung noch von der Politik. Die Volkshilfe macht Kinderarmut deshalb

in ihrer neuen Inlandskampagne, die von Young & Rubicam kostenlos entwickelt wurde, zum Thema. Am „Tag gegen Armut“ informierten zahlreiche Volkshilfe AktivistInnen auf den Straßen Österreichs (Bericht Seite 8). Volkshilfe Schirmfrau Margit Fischer war zum Kampagnenstart bei unserer Kundgebung am Wiener Graben dabei. (Bericht Seite 7). Sie weiß aus Erfahrung, dass „Kinder und Jugendliche Armut besonders hart trifft, sie brauchen Schutz, Geborgenheit und Anerkennung“.

Kinder sind unsere Zukunft. Welchen Weg unsere Gesellschaft geht, hängt davon ab, welche Chancen wir jungen Menschen geben. Für mehr Gemeinwohlorientierung spricht sich auch ein neues NGO-Bündnis aus, dass ein Umdenken der Regierung fordert (Bericht Seite 25). Die Herausforderungen im sozialen Bereich sind aber nicht nur in Österreich groß. Volkshilfe Präsident Josef Weidenholzer wirft in seinem Kommentar einen Blick auf Europa und macht deutlich, warum aus der Wirtschafts- keine Sozialkri-

© Thomas Blazina/Volkshilfe



se werden darf (Bericht Seite 25). Ein Opfer der Sparpolitik ist die Entwicklungshilfe. Die Volkshilfe stellt sich deshalb mit 42 Hilfsorganisationen dem Kahlschlag in der Entwicklungshilfe entgegen und kontert mit provokanten Statements wie „Mir wurscht, wenn Menschen um Wasser betteln müssen?“ (Bericht Seite 27).

Vielen Dank für Ihre Unterstützung im alten Jahr und ein gesundes 2014 wünscht Ihnen

*Ihr Erich Fenninger
Geschäftsführer
Volkshilfe Österreich*



österreichische | DER PARTNER DER
LOTTERIEN | SENIORENHILFE



05

05 Aufwachsen in Armut. Kinderarmut ist kein Märchen



08

08 Volkshilfe Aktionstag. Straßenaktionen in ganz Österreich



26

12 Projekt SOPHIE. Raus aus der Sexarbeit

26 Pflegepreis 2013. Die PreisträgerInnen stehen fest



29

29 Kinderrechte auf der Flucht. Hilfe für Westsahara



30

30 Wettlauf gegen den Winter. Winterhilfe für syrische Flüchtlinge

volkshilfe.

Auerspergstraße 4, 1010 Wien

01 402 62 09

www.volkshilfe.at

Unsere Hilfe seit 65 Jahren



Volkshilfe im Social Web

www.facebook.com/volkshilfe



www.twitter.com/volkshilfe



www.youtube.com/volkshilfeosterreich

Offenlegung gem. §25 Mediengesetz: Das Volkshilfe Magazin für Menschen erscheint vier Mal jährlich und dient der Information von Mitgliedern, Funktionärinnen, SpenderInnen und haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen über die Aufgaben, Tätigkeiten und die Projekte der Volkshilfe in Österreich.

Impressum:

Herausgeber: Volkshilfe Österreich, 1010 Wien, Auerspergstraße 4,

Tel.: 01/402 62 09, Fax: 01/408 58 01

E-Mail: office@volkshilfe.at, www.volkshilfe.at

Redaktion: Margit Kubala, Verena Fabris, Erwin Berger, Tatjana Strahoda, Erika Bettstein

Medieninhaber, Verleger, Anzeigenverkauf, Layout und Produktion:

RS Medien GmbH, 4800 Attnang, office@rs-medien.at

Druckerei: Ferdinand Berger & Söhne GmbH

Bildnachweis: Volkshilfe Österreich oder wie angegeben

Neubestellung? Umgezogen? Abbestellung?

Wenn Sie Fragen oder Wünsche haben, wenden Sie sich bitte an die Volkshilfe Bundesgeschäftsstelle, Auerspergstraße 4, 1010 Wien unter 01/402 62 09 oder office@volkshilfe.at

Kurznachrichten

Mit jedem Online-Einkauf ohne zusätzliche Kosten helfen: Shop2help

Sie bestellen Ihre Weihnachtsgeschenke im Internet? Über 50 Online-Shops vergüten Ihren Einkauf mit einer Spende an die Volkshilfe, darunter namhafte Versandhäuser wie Amazon, Quelle, A1 oder C&A. Sie spenden ohne auch nur einen Cent extra auszugeben!

So funktioniert's: Beim nächsten Online-Shopping die Seite **www.shop2help.net** ansurfen, den gewünschten Shop auswählen und schon kann das Einkaufen für den guten Zweck beginnen.



Libro und Volkshilfe unterstützten Hochwasseropfer

LIBRO unterstützte die Volkshilfe-Hochwasserhilfe mit Warengutscheinen im Wert von 10.000 Euro. LIBRO-Geschäftsführer Christian Welles ließ es sich nicht nehmen, die Gutscheine persönlich an Volkshilfe Niederösterreich Präsidenten Ewald Sacher und Volkshilfe Österreich Pressesprecher Erwin Berger zu übergeben.



Kinder, die in Armut aufwachsen, schneiden in der Schule schlechter ab, sie leben ungesünder und sind öfter krank. Und nicht selten sind sie die armen Erwachsenen von morgen

Aufwachsen in Armut

Jedes sechste Kind in Österreich ist betroffen. Die Volkshilfe macht Kinderarmut zum Thema und fordert die neue Regierung auf, den Kampf gegen Kinderarmut zur Priorität zu erklären.

Frau M. kann wieder einmal nicht einschlafen. Die Waschmaschine ist kaputt. Gerade jetzt, wo Anna eine neue Brille braucht und Karl aus seinen Sachen herausgewachsen ist. Eigentlich hätte es dieses Mal keine Krankenkassabrille werden sollen und keine Kleidung aus dem Second-Hand-Shop. Dafür hat sie das Geld vom Steuerausgleich zurückgelegt und die Kinder haben sich schon so darauf gefreut. Frau M. muss ihre Kinder wieder einmal enttäuschen.

Anna und Karl sind zwei von 234.000 Kindern unter 18 Jahren, die in armutsgefährdeten Haushalten leben. Es ist nur eine von vielen Geschichten, von denen Monika Klinger, Leiterin der Sozialpädagogischen Familien-

hilfe der Volkshilfe Niederösterreich, zu berichten weiß. Kinder, die in Armut aufwachsen, leben in Familien, in denen das Geld nicht zum Leben reicht und sich die Eltern nicht selten am Ende des Monats die Frage stellen müssen: Zahle ich die dringend fällige Stromrechnung oder kaufe ich Lebensmittel?

Kinder, die in Armut aufwachsen, schneiden in der Schule schlechter ab, sie leben ungesünder und sind öfter krank. Kinder, die unter die Armutsgrenze fallen, haben mit weitaus mehr Problemen zu kämpfen als Gleichaltrige, denen es finanziell besser geht. Und nicht selten sind sie die armen Erwachsenen von morgen.

Kinder in den Fokus rücken

Die Volkshilfe hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, Kinderarmut zum Thema zu machen. In einer gemeinsam mit der Sozialökonomischen Forschungsstelle erstellten Studie wird die aktuelle Forschungslage in einer kritischen Bestandsaufnahme zusammengefasst. Am 17. Oktober wurden die Studienergebnisse im Rahmen einer Fachtagung in Wien präsentiert.

Dem Geschäftsführer der Volkshilfe, Erich Fenninger, ist es ein zentrales Anliegen, die Kinder in den Fokus des Themas Armut zu rücken. Denn Kinder sind bisher nur selten im Blick der Armutsberichterstattung. Sie werden nicht als eigenständige Subjekte gesehen, weder von der Forschung noch

von der Politik, sondern höchstens als Armutsrisiko betrachtet. „Es ist wichtig, nicht nur nach der materiellen Situation des Haushaltes zu fragen, sondern speziell nach den Bedürfnissen und Problemen des Kindes“, sagt Fenninger.

Auswirkungen von Kinderarmut

Wie geht es Anna und Karl, wenn sie in der Schule gemobbt werden, weil sie abgetragene Kleidung tragen? Wenn Kinder erleben, dass sie weniger wert sind, reagieren manche davon mit Rückzug, andere mit Aggression. So wie Franz. Er weiß, dass er den Mercedes nicht zerkratzen hätte sollen. Aber die Mama hat wieder einmal geweint, weil sie vom Sozialamt kein Geld bekommen hat, um Holz zu kaufen. Die soll halt arbeiten gehen, sagen sie und das AMS sagt, es gibt keine Jobs für Leute, die nichts gelernt haben. Da hat sich Franz nicht mehr getraut, ihr zu sagen, dass er zum Fußballverein möchte und dafür Geld braucht. Und wie er da den Mercedes vom Sparkassendirektor gesehen hat, da war er so zornig und hat sich gedacht: Dem zeige ich es einmal.

„Armut wirkt sich massiv auf die Teilhabemöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen aus, auf die Gesundheit, auf ihre kognitive Entwicklung, auf ihre Bildungschancen und Berufsaussichten. Die Kinder sind in ihrem Freizeitverhalten eingeschränkt und können keine Freunde nach Hause einladen. Oft werden sie in der Schule ausgrenzt und reagieren dann mit Aggression, um Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen“, beschreibt Erich Fenninger die Auswirkungen von Kinderarmut.

Auswege aus der Kinderarmut

Neben Maßnahmen, die die finanzielle Situation armutsbetroffener Familien verbessern, gibt es vielfältige Faktoren, die dazu beitragen, dass es Kindern gut geht, auch wenn ihre finanzielle Lage schlecht ist. Mit den Faktoren, die ein Leben in Wohlergehen begünstigen, hat sich eine



Kinderarmut ist kein Märchen, sondern für über 250.000 Kinder bittere Realität

breit angelegte Längsschnittstudie der AWO-ISS in Deutschland auseinandergesetzt. Seit 1997 werden hier Lebenslagen von Kindern untersucht. Studienautorin Gerda Holz: „Kinder müssen in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden, sie müssen erleben: Ich kann was, auch wenn ich in einer belastenden Situation bin. Gestärkt

werden muss auch die Förderung der Eltern-Kind-Beziehung und die Problemlösungskompetenz der Eltern.“

Die Volkshilfe stellt drei konkrete Forderungen: Eine eigene Kindergrundsicherung, die Trendwende in der Bildungspolitik und den Kampf gegen die Kinderarmut als Leitlinie der Bundesregierung. Damit Anna, Karl und Franz nicht die armen Erwachsenen von morgen werden.

Alle Infos zur Fachtagung und Studie zum Download unter:

www.volkshilfe.at/kinderarmut

Österreich darf kein Kind zurücklassen! Wir fordern:

Kindergrundsicherung. Aufwachsen in Armut stoppen!

- Erhöhung der Richtsätze in der bedarfsorientierten Mindestsicherung
- Rechtsanspruch auf Förderungen und Beihilfen

Kampf gegen Kinderarmut als Leitlinie der neuen Bundesregierung. Österreich darf kein Kind zurücklassen!

- Mehr Forschungsarbeit: Langfristige Auswirkungen von Armut auf Kinder erforschen
- Ausbau der Sozialarbeit als Begleitinstrument für Familien in schwierigen Lebensbedingungen. (z.B. Schaffung von Tageseinrichtungen für Kinder statt Heime)

Trendwende in der Bildungspolitik. Chancen geben, nicht nehmen!

- Gemeinsame Schule der 10- bis 14-jährigen, um der frühen Selektion entgegenzuwirken
- Ausbau der Schulsozialarbeit, rechtliche Verankerung von Schulsozialarbeit



Kampagnenstart Ende November mitten am Graben in Wien. Volkshilfe Schirmfrau Margit Fischer und Thomas Brezina gemeinsam mit Bundesgeschäftsführer Erich Fenninger

Kinderarmut ist kein Märchen

Volkshilfe startet neue Kampagne für Kinder in Not in Österreich.

Kinderarmut und Spenden – ein in vorweihnachtlichen Zeiten durchaus präsent Thema. Man kennt die entsprechenden Fotos. Aber sieht man sie noch? Der neuen Young & Rubicam-Kampagne für die Volkshilfe liegt als Gestaltungsfundament die Welt der Märchen zugrunde. Damit liegt der Fokus schnell und klar in der Welt der Kinder und bei der Grundaussage: Auch bei uns in Österreich gibt es Kinder, die an und unter der Armutsgrenze leben müssen. Das ist die bittere Realität und keine Fee und kein Märchenwunder kann diesen Kindern helfen. Es sind Taten und Spenden, die etwas verändern.

Mit gebrochener Idylle wider die Gleichgültigkeit

Die Printumsetzung der neuen Kampa-

gne greift jene grafische Welt auf, die man aus alten Kinderbüchern kennt. Das Gefühl der Idylle, das in den formal heimeligen Bildern liegt, wird kontrastiert durch ihre harte Botschaft. Die Grafiken, umgesetzt von Illustrator Heri Irawan, werden auf Plakaten, Anzeigen und online zu sehen sein. Thomas Brezina widmet der Hilfsaktion drei eigens für die Kampagne geschriebene Kurzgeschichten, die auch auf YouTube unter www.youtube.com/volkshilfeoesterreich zu sehen sind. Er stand auch für den TV- und Hörfunkspot zu Verfügung.

Wir danken

den HauptsponsorInnen Wiener Städtische Versicherungsverein, Bank Austria, T-Mobile Austria, Gewista sowie den UnterstützerInnen media.at Agen-

turgruppe, Young & Rubicam Vienna, Wiener Klappe, MG Sound, Druckerei gerin, Fotograf Ricardo Herrgott, den Medienpartnern ORF, ATV, RTL und seven one media.

Ihre Spende für Kinder in Not

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar! Nutzen Sie den beiliegenden Zahlschein, unser Online-Spendenformular unter www.volkshilfe.at/onlinespenden oder unsere Bankverbindung:

BIC: OPSKATWW

IBAN: AT77 6000 0000 0174 0400

Kennwort: „Kinderarmut“

Tag gegen Armut

Mit Straßenaktionen machte die Volkshilfe auf die unvermindert hohe Armut in Österreich aufmerksam.

Der 17. Oktober ist der internationale Tag für die Beseitigung der Armut. Die Volkshilfe rief an diesem Tag den „Tag gegen Armut“ aus und verlieh dem Kampf gegen Kinderarmut eine laute Stimme. Am Programm standen Straßenaktionen in allen Bezirkshauptstädten um darauf

aufmerksam zu machen, dass beinahe jedes sechste Kind unter 18 Jahren in Österreich armutsgefährdet ist. „Wir wollen Kinderarmut zum Thema machen, damit die armen Kinder von heute nicht die armen Erwachsenen von morgen werden“, sagt Volkshilfe Bundesgeschäftsführer Erich Fennin-

ger in seiner Eröffnungsrede auf der Fachtagung „Aufwachsen in Armut“, die zeitgleich im Architekturzentrum Wien stattfand (Seite 5). Die Straßenaktionen und Veranstaltungen konnten einen Teil dazu beitragen, das Thema Kinderarmut ins Bewusstsein der Menschen zu rufen.



Die Volkshilfe Burgenland machte Rotkäppchen und den bösen Wolf zu Botschaftern. Die haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zeigten bei Straßenaktionen in Oberwart, Eisenstadt und im Märchenpark St. Margarethen, dass Kinderarmut kein Märchen ist. Im Bild das Volkshilfe Team mit ehrenamtlicher Volkshilfe Präsidentin LRin Verena Dunst, Volkshilfe Landesgeschäftsführer Thomas Eminger, Kater Filippo, Geschäftsführerin des Märchenparks St. Margarethen Ulrike Müller und Vize-Präsidentin Elisabeth Ficker



In Niederösterreich beteiligten sich über 20 Bezirke bei den Straßenaktionen. In Wieselburg waren Annemarie Sonleitner, Waltraud Panzinger, Bezirksleiterin Heidemarie Buchinger und Sabine Rottenschlager mit Stopp Armut-Schildern unterwegs und verteilten Informationsmaterial. Auch Bürgermeister Günther Leichtfried (1.v.r.) unterstützte die Aktion



In Graz war ein Team der Volkshilfe (Bild) auf den Straßen unterwegs, um mit Infomaterial auf die unverändert hohe Armut in Österreich aufmerksam zu machen. In Murau sammelten die MitarbeiterInnen in Zusammenarbeit mit den „Tafeln“ Lebensmittel für benachteiligte Kinder. In Admont informierte man interessierte PassantInnen über die Hintergründe von Kinderarmut und sammelte Spenden für Betroffene



Die Volkshilfe Wien rief gemeinsam mit den Kinderfreunden eine Sammelaktion für Baby- und Kinderbekleidung ins Leben. Im Bild Walter Kiss, Geschäftsführer der Volkshilfe Wien, und Christian Morawek, Geschäftsführer der Kinderfreunde Wien (v.l.) mit einem Teil der rund 250 gesammelten Säcke Kinderkleidung. Außerdem beteiligten sich die Bezirksorganisationen Landstraße, Margareten, Favoriten, Simmering, Hernals und Donaustadt mit Straßenaktionen



Die Volkshilfe Österreich lud zur Fachtagung „Aufwachsen in Armut“ ins Architekturzentrum Wien. Gemeinsam mit Tom Schmid, dem Leiter der Sozialökonomischen Forschungsstelle (SFS), präsentierte Bundesgeschäftsführer Erich Fenninger (im Bild) Ergebnisse einer neuen Studie der Volkshilfe und der SFS zum Thema „Kinderarmut in Österreich“. (Bericht Seite 5)



Seit 2007 unterstützt die Volkshilfe Vorarlberg armutsgefährdete Familien im Rahmen der Schulstartaktion. Sechs Jahre Schulstartaktion, das heißt nicht nur sechs Jahre schnelle und wirksame Unterstützung für Familien mit schulpflichtigen Kindern, sondern auch Kinderarmutsforschung. Anlässlich des „Tag gegen Armut“ zieht die Volkshilfe Vorarlberg Bilanz. Erschreckend: Die Zahl der Familien, die unterstützt werden müssen, wird von Jahr zu Jahr größer. Im Bild Landessekretärin Manuela Greiter



Die Volkshilfe Kärnten eröffnete vor kurzem eine Frauennotschlafstelle in Klagenfurt. Sie bietet insgesamt neun Frauen mit ihren Kindern Hilfe bei akuter Wohnungsnot. „Die ersten Erfahrungen und die täglichen Anfragen zeigen, dass der Bedarf enorm ist“, berichtet Landesgeschäftsführer Hermann Riepl



Die Volkshilfe Salzburg setzt sich seit vielen Jahren für Menschen in Not ein. Besonders stolz kann die Volkshilfe auf die Zusammenarbeit mit den Sonderpädagogischen Zentren sein, die seit 1972 besteht. „Im Vorjahr konnte die Volkshilfe 267 Kindern mit Behinderung die Teilnahme an verschiedenen Schullandwochen ermöglichen“, sagt Landesgeschäftsführer Othmar Schneglbberger



Die PreisträgerInnen des THARA-Biznis-Preises 2013

Verleihung des ersten THARA-Biznis-Preises

Die Volkshilfe setzt mit dem THARA-Biznis-Preis ein starkes Zeichen für mehr Vielfalt am Arbeitsmarkt.

„Roma sind überproportional von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen. Der Volkshilfe ist es ein Anliegen, Selbstbestimmung und Vielfalt zu ermöglichen und Menschen zu befähigen, ihr Leben in die Hand zu nehmen.“ Mit diesen Worten eröffnete Bundesgeschäftsführer Erich Fenninger am 7. Oktober die Verleihung des ersten THARA-Biznis-Preises. Im Mittelpunkt der Preisverleihung standen die Leistungen von Roma und Romnja am Arbeitsmarkt. „Es ist wichtig, diese Leistungen anzuerkennen und die ProtagonistInnen vor den Vorhang zu bitten“, betonte Bundesminister Rudolf Hundstorfer. „Das Miteinander in unserem Land muss gelebt werden.“ Rudolf Sarközi, Obmann des Kulturvereins Österreichischer Roma, und Verena Fabris, Sozialexpertin der Volkshilfe, hielten die Laudationen. Der THARA-Biznis-Preis wurde in zwei Kategorien verliehen: an ExistenzgründerInnen und an UnternehmerInnen mit Diversity Aspekt. „Aufgrund der vielen sehr guten Einreichungen fiel der Jury die Entscheidung sehr schwer“, berichtet Projektleiterin Verena Fabris. „Die Wahl fiel schlussendlich aber auf Firmen und GründerInnen, die Diversity schätzen und bewusst pflegen.“



Für die musikalische Untermalung sorgten Tho-Kan

PreisträgerInnen

Die PreisträgerInnen 2013 sind die Firmengründerinnen Snezana Katic (S-K Installationen) und Sandra Salukunic (Don Corleone Fashion) sowie die Konditorei Koka-Rara und die Bau und Sanierungs GmbH „Markovic Immobaufinanz GmbH“. Anerkennungspreise erhielten das Lokal Kolonia, das Restaurant „SOKACE“, Igor Jovanovic, die Unternehmensberatung Transcultural Work, Lux Österreich und Marijas Beauty Lounge.

Die Einreichungen wurden von einer Fachjury begutachtet, die sich aus VertreterInnen der Wirtschaftskammer Wien, des Kulturvereins Österreichischer Roma, der Stadt Wien Wirtschaftsagentur, der Stadt Wien Donaauraum-Koordination, der ÖSB-



Durch den Abend führte Moderatorin Gilda Horvath

Consulting GmbH und des BMASK zusammensetzte. Zu gewinnen gab es tolle Sachpreise.

Wir danken

Werbeagentur foon, Werbeagentur Kraftwerk, Medienagentur Soltesz, WKO, Boban Bulgovic Film- und Videoproduktion, Taxi 40100, Baumax, Red Zac, KHM, Wirtschaftsblatt und medianet

Der THARA-Biznis-Preis wird unterstützt vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz.

Mehr Infos zu THARA:
www.volkshilfe.at/thara



Für immer mehr Sexarbeiterinnen lässt sich durch Sexarbeit nicht einmal die eigene Existenz sichern. Materielle Existenzsicherung steht daher an erster Stelle in der Beratungstätigkeit von SOPHIE



Viele SexarbeiterInnen wollen ihrer derzeitigen Lebenssituation entfliehen, SOPHIE unterstützt sie dabei

SOPHIE macht Hilfe möglich

Der SOPHIE-BildungsRaum der Volkshilfe Wien setzt sich seit 2003 für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen von Sexarbeiterinnen ein.

SOPHIE-BildungsRaum bietet betroffenen Frauen unter anderem Krisenintervention, Sozial- und Rechtsberatung, Begleitungen zu Behörden, Waschmöglichkeiten, einen Kommunikationsraum und ein Computer-Café an. Auch Lebensmittel und Hygienartikel stehen kostenlos zur Verfügung. In ganz Wien – und seit 2010 auch in Niederösterreich – sind außerdem Streetworkerinnen unterwegs. Die persönliche Kontaktaufnahme zu den Sexarbeiterinnen an ihren Arbeitsplätzen, wenn möglich in der Muttersprache, ermöglicht den direkten Kontakt zu den Frauen. Da Migrantinnen die größte Gruppe der betroffenen Frauen bilden, erhalten sie insbesondere in Fragen des Aufenthalts- und Arbeitsmarktzuganges spezifische Unterstüt-

zung. „Zusätzlich wird, um auch einen Aus- bzw. Umstieg aus der Prostitution zu ermöglichen, in Kooperation mit dem waff Karriereplanung angeboten. Alle Angebote sind dabei für die betroffenen Frauen anonym und kostenlos nutzbar“, erklärt Eva van Rahden, Projektleiterin von SOPHIE.

Anlaufstelle für weibliche Prostituierte

Nicht spezialisierte Sozialberatungs-einrichtungen werden von weiblichen Prostituierten nur schwer angenommen, da große Unsicherheit besteht, ob sie dort offen über ihre Tätigkeit in der Prostitution reden können, ohne Abwertung und Benachteiligung zu erfahren. Das breitgefächerte Fachwissen von SOPHIE (von steuer- und sozi-

alversicherungsrechtlichen Belangen bis zur psychosozialen Krisenintervention), ermöglicht den Frauen sich vertrauensvoll an die Einrichtung zu wenden. „Ziel von SOPHIE ist es dabei, Hilfe zugänglich zu machen sowie Kompetenz und Wissen zu vermitteln, um sich selbst helfen zu können“, so van Rahden.

Schwierige Situation für Sexarbeiterinnen in Wien

Die Rahmenbedingungen, unter denen Prostituierte derzeit arbeiten, sind ungünstig und unter anderem durch rechtliche Grauzonen geprägt. Bis heute hat ein Urteil des OGHs aus dem Jahre 1989, welches Verträge zwischen einem Kunden und einer Prostituierten als sittenwidrig erklärte, seine



Streetworkerinnen von SOPHIE verteilen Kondome und Informationsmaterial und beraten die Sexarbeiterinnen in der jeweiligen Muttersprache direkt am Arbeitsplatz

Gültigkeit. In Wien gibt es derzeit ca. 3.000 registrierte weibliche Prostituierte. Die Dunkelziffer wird weit höher geschätzt. Durch das Inkrafttreten des „Neuen Wiener Prostitutionsgesetzes“ wurde die Straßenprostitution aus dem städtischen Wohngebiet verbannt und der Konkurrenzdruck zwischen den Sexarbeiterinnen hat stark zugenommen. „Das Ziel der Einrichtung SOPHIE ist es daher auch die Handlungsspielräume von Sexarbeiterinnen zu erweitern“, so van Rahden. Neben der Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der betroffenen Frauen sollen auch Vorurteile abgebaut werden.

Unterstützen Sie die wichtige Arbeit von SOPHIE

SOPHIE versucht zu helfen – und hofft auch auf Ihre Hilfe. Dass Prostitution immer viel Geld bringt, ist ein Irrglaube. Die meisten Frauen haben ein sehr

bescheidenes Einkommen, weder Luxus noch Komfort – und sie sind zusätzlich in der Gesellschaft stigmatisiert. Es geht um Sexarbeiterinnen, die einen Ausweg aus ihrer derzeitigen Lebenssituation suchen und das nicht alleine schaffen. Es betrifft Frauen, die – um zu überleben – als einzigen Ausweg die Prostitution sehen. „Für immer mehr Sexarbeiterinnen und deren Kinder ist Armut ein bestimmendes Thema, es gelingt nicht mehr mit Sexarbeit genug zu verdienen, um die Existenz zu sichern. In der Beratung steht daher seit 2010 der Themenbereich materielle Existenzsicherung an erster Stelle“, erklärt van Rahden. Die Armut sei auch an der zunehmenden Inanspruchnahme der niederschweligen Angebote von SOPHIE, wie Wäsche waschen und trocknen, die Nutzung der Dusche, die Einnahme einer warmen Mahlzeit oder das Aufwärmen mit einer Tasse Tee oder Kaffee, sichtbar. Dabei ist die Einstellung von SOPHIE nicht zu moralisieren sondern zuzuhören, zu beraten und zu unterstützen, wo Not vorhanden ist und Hilfe gebraucht wird. Um die wichtige Arbeit von SOPHIE aufrecht erhalten zu können, ist die Volkshilfe Wien auf Spenden angewiesen. Jeder einzelne gespendete Euro hilft dabei die Existenz der Einrichtung SOPHIE zu sichern und damit die schwierige Situation der Sexarbeiterinnen zu verbessern.

Helfen Sie uns helfen!

Mit einem finanziellen Beitrag sichern Sie das Überleben und die Existenz des SOPHIE-Bildungsraums für Prostituierte.

- Mit 10 Euro tragen Sie zur Versorgung der Kinder von Prostituierten bei.
- Schon 20 Euro helfen, um die Stromkosten abzudecken.
- Mit 40 Euro können wir Beratung und Begleitung von geschulten Sozialarbeiterinnen anbieten.

Spendenkonto:

Volkshilfe Wien
 Kennwort: **SOPHIE**
 ERSTE Bank Kto. Nr. 00005154235
 BLZ 20111
 BIC: GIBATWXXXX
 IBAN: AT662011100005154235

Mehr Informationen über das Projekt: www.sophie.or.at

SOPHIE BildungsRaum für Prostituierte wird von der MA57 - Frauenabteilung der Stadt Wien, der Wiener Gesundheitsförderung, dem Bundeskanzleramt Frauen, dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz und dem Land Niederösterreich gefördert.

Volkshilfe unterstützt Friedensmarsch für Syrien



Die beiden Polizisten Johannes Aschauer und Otto Klär pilgerten mit dem ehemaligen Abfahrtsweltmeister David Zwilling im Jahr 2010 von Oberösterreich mehr als 4.500 km zu Fuß bis nach Jerusalem, wo sie nach sechs Monaten eintrafen. Der Pilgerweg führte sie einen Monat lang durch das damals noch friedliche Syrien. Nun hat das Trio mit Unterstützung von zahlreichen Persönlichkeiten, darunter auch Volkshilfe Präsident Josef Weidenholzer, ein internationales Friedensprojekt realisiert, welches

auf die derzeitige Lage in Syrien hinweisen soll. Am 28.11.2013 startete der Friedensmarsch für Syrien von Salzburg über Linz, Mauthausen bis nach Arbing, wo die Ankunft für den 05.12.2013 geplant ist. (Gesamtlänge etwa 180 km)

Mehr Informationen zur Aktion:

www.jerusalemway.org

Pro Bono Award für Netzwerk AsylAnwalt



Das österreichische Netzwerk AsylAnwalt gewann den European Pro Bono Award für beispielhafte Partnerschaft im öffentlichen Interesse. Der Preis würdigt die gemeinsamen Bemühungen des Netzwerks zur Unterstützung von Menschenrechtsarbeit in Österreich – im Besonderen die erfolgreiche Verfahrensführung vor den österreichischen Höchstgerichten und dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte im Interesse von AsylwerberInnen und Flüchtlingen. Die Aktivitäten seien von großer Wichtig-

keit für eine Zielgruppe, die ansonsten keinen Zugang zu dieser Art von Vertretung hätte. Das Netzwerk AsylAnwalt, woran die Volkshilfe beteiligt ist, demonstrierte zudem außergewöhnliches Engagement und eine Führungsrolle in der Pro Bono Arbeit, so die Begründung der Jury.

Mehr Informationen:

www.asylanwalt.at

Kinderarmut IST KEIN



PSK 90.175.000

ORF

Bank Austria
UniCredit Group

MÄRCHEN.

volkshilfe.



zevisla
urban media

WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN

WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN





Geschäftsführer DSA Walter Kiss (Volkshilfe Wien) mit Bezirksvorsteher Franz Prokop (v. r.) und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen am Punschstand in Ottakring



VHW-Vorsitzende Prof.in Erika Stubenvoll, Geschäftsführer DSA Walter Kiss (2.v.l.) und Bezirksvorsteher Karlheinz Hora (3.v.l.) wärmten sich am Punschstand in der Krieau auf



Bezirksvorsteher Hannes Derfler (r.) und VHW-Geschäftsführer DSA Walter Kiss (l.) eröffneten die Punschseason beim Millenniumstower im 20. Bezirk



Sozial-Ombudsfrau Christine Planinc vom VHW-Landessekretariat bedankte sich bei einem VERAG-Mitarbeiter für die tatkräftige Hilfe beim Punsch-Ausschenken

Guter Punsch

Auch heuer startete die Volkshilfe Wien die Saison mit der Eröffnung ihres Punschstandes vor dem Millennium-Tower bei der U6-Station Handelskai. Bezirksvorsteher Hannes Derfler und VHW-Geschäftsführer DSA Walter Kiss genossen die ersten köstlichen Getränke der ehrenamtlichen HelferInnen aus den Bezirksorganisationen.

Jede Woche kommt tatkräftige Unterstützung besonderer Gäste dazu – auch bei den weiteren VHW-Punschständen bei der U2-Station Krieau sowie bei der U3-Station Ottakring.

Die Einnahmen kommen karitativen Projekten der Volkshilfe Wien zugute.

Heuer helfen mit: Bezirksvorsteher Karlheinz Hora (Leopoldstadt), Bezirksvorsteher Franz Prokop (Ottak-

ring), Geschäftsführerin Mag.a Petra Draxl und stv. Geschäftsführer Mag. Winfried Göschl vom AMS Wien, MitarbeiterInnen der VERAG Versicherungsmaklergesellschaft für Industrie und Gewerbe, Vermögenstreuhand-, Verwaltungs- und Beratungsgesellschaft m.b.H., die Junge Volkshilfe, der VHW-Angestelltenbetriebsrat, das FAWOS-Team und das Team des VHW-Landessekretariats.

Unser Punsch-Programm:

Punschstand Millennium-Tower
bis 23. Dezember 2013, Montag bis Samstag von 15 bis 20 Uhr

Punschstand Krieau
bis 19. Dezember 2013, Montag bis Donnerstag von 16 bis 19 Uhr

Punschstand Ottakring
bis 23. Dezember 2013, Montag bis Samstag von 15 bis 20 Uhr



LABg. GRin Barbara Novak, Referentin Claudia Ruiz-Hellin, Geschäftsführer DSA Walter Kiss, Vorsitzende Prof.in Erika Stubenvoll und Geschäftsführer Dr. Herbert Kornfeld (v. l.) von der Volkshilfe Wien

Fach-Enquete zur Qualitätssicherung in der Kinder- und Jugendhilfe

„professionell.individuell – Qualitätssicherung in der Kinder- und Jugendhilfe“ war der Titel einer Fach-Enquete der Volkshilfe Wien am 14. November 2013 im Wiener Ringturm aus Anlass des 15-jährigen Bestehens der Wohngemeinschaften. Im Mittelpunkt von Vorträgen, Präsentationen und einer Podiumsdiskussion standen Aspekte der außerfamiliären Erziehung von Minderjährigen.

Präsentiert wurde von den Experten der Volkshilfe Wien das Projekt PIQ – Professionalität / Individualität / Qualität – als umfassendes Konzept für die außerfamiliäre Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht bei ihren Eltern leben können und in den insgesamt neun Wohngemeinschaften der Volkshilfe Wien ein neues Zuhause gefunden haben.

Schwerpunkte Partizipation und Elternarbeit

„Das Anliegen, Minderjährigen in schwierigen Lebenssituationen beizustehen, ist in der Geschichte der Volkshilfe zutiefst verwurzelt“, betonte die Vorsitzende der Volkshilfe

Wien, Prof.in Erika Stubenvoll. Ging es damals um die Obsorge für kriegstraumatisierte Kinder, so seien heute andere Herausforderungen zu bewältigen: „Dazu zählen Armut, von der rund 99.000 Kinder in Wien betroffen sind, ebenso wie Alkohol- oder Drogenabhängigkeit von Eltern der von uns betreuten Kinder und Jugendlichen“, so Stubenvoll.

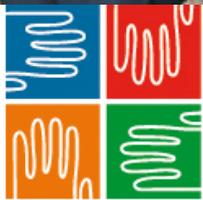
Unter der Moderation von Mag. Thomas Schweinschwaller („Vielfarben“) sprachen LABg. GRin Barbara Novak, der Geschäftsführer der Volkshilfe Wien DSA Walter Kiss, Wohngemeinschaften-Abteilungsleiter DSP Daniel Svacina sowie sein Stellvertreter Mag. Matthias Schüchner, Pädagoge

Werner Mayer, MBA (MAG ELF), der deutsche Erziehungswissenschaftler und Soziologe Prof. Dr. Reinhart Wolff sowie Psychotherapeutin Claudia Ruiz-Hellin über die unterschiedlichen Aspekte der Kinder- und Jugendhilfe. Beleuchtet wurden insbesondere die Schwerpunktthemen Partizipation und Elternarbeit.

Besonders berührend gerieten die Beiträge von Jugendlichen aus den VHW-Wohngemeinschaften: „Meine leibliche Mutter hat mich geboren, aber die Volkshilfe Wien hat mich gelehrt zu leben“, so ein ehemaliger WG-Bewohner.



Ramazan Salman, Mag. Armin Hanschitz, VHW-Geschäftsführer DSA Walter Kiss, MMag.^a Dr.ⁱⁿ Susanne Knasmüller und Mag.^a Verena Grünstäudl vom BMI, DGKS Mag.^a Petra Dachs (1. Reihe, v. l.) mit den „frisch“ zertifizierten GesundheitslotsInnen



MiMi

**Das Gesundheitsprojekt
Mit Migranten
für Migranten**

Gesundheits- kompetenz für MigrantInnen

Den „MiMi – interkulturellen GesundheitslotsInnen Wien“ war eine Fach-enquete am 18. Oktober 2013 im Großen Vortragssaal des Bundesministeriums für Inneres gewidmet. Das Gesundheitsprojekt wird von der Volkshilfe Wien in Kooperation mit dem Ethno-medinischen Zentrum e. V. Hannover umgesetzt und vom Innenministerium gefördert.

Ziel des Projekts ist es, Informationen im Bereich der mehrsprachigen, kultursensiblen Gesundheitsförderung für MigrantInnen zu entwickeln und zu verbreiten. Zur Erreichung dieses Ziels werden engagierte MigrantInnen als interkulturelle GesundheitslotsInnen geschult, damit sie ihre Landsleute in deren Muttersprache über das österreichische Gesundheitssystem, über Gesundheitsförderung und Prävention informieren können. MigrantInnen in Wien werden dadurch bestärkt, mehr Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen und ihre Gesundheitskompetenz auszubauen.

„Es ist ein Projekt an der Schnittstelle zwischen Integration und Gesundheit“, betonte MMag.^a Dr.in Susanne Knas-

müller, Leiterin der BMI-Abteilung Integrationskoordination, bei der Enquete. Wesentlich seien dabei Informationsmaßnahmen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Kulturen. „Information ist wichtig, um Ängste und Unsicherheiten im Gesundheitsbereich abzubauen“, ergänzte ihre Mitarbeiterin Mag.^a Verena Grünstäudl.

Erste GesundheitslotsInnen zertifiziert

DSA Walter Kiss, Geschäftsführer der Volkshilfe Wien, übernahm die Dank-sagung an jene MigrantInnen, die die ersten Schulungen erfolgreich abgeschlossen haben und im Rahmen der Enquete ihre Zertifikate als „MiMi GesundheitslotsInnen“ in Empfang nehmen konnten. „Damit die Volkshil-

fe Wien helfen kann, braucht es Menschen die sich engagieren“, so Kiss. Das Projekt wird von der VHW-Abteilung Integration und Interkulturalarbeit (INKA) mit zahlreichen öffentlichen und privaten Kooperationspartnern umgesetzt. Bisher wurden 45 Informationsveranstaltungen abgehalten und insgesamt rund 1.200 Personen mit den Gesundheitsinformationen erreicht, berichteten DGKS Mag.^a Petra Dachs und Mag. Armin J. Hanschitz, MSc von INKA. Die Enquete wurde mit Referaten von Fachbeiratsmitglied Prof. Jürgen Pelikan und Ramazan Salman vom Ethno-medinischen Zentrum sowie Workshops am Nachmittag abgerundet. Die „frisch gebackenen“ GesundheitslotsInnen zeigten sich dabei überaus interessiert und engagiert.



Geschäftsführer DSA Walter Kiss, Abg. z. NR a. D. Bruni Fuchs, 1. LTP in a. D. Vzbgm. in a. D. Ingrid Smejkal, Erna Cerny, Geschäftsführer Dr. Herbert Kornfeld und VHW-Vorsitzende Prof. in Erika Stubenvoll (v. l.)

„Franziska-Fast“- Ehrenmedaillen verliehen

Bei einem Festakt in der Volkshilfe Wien wurden Erna Cerny, Abg. z. NR a. D. Bruni Fuchs und 1. LTP in a. D. Vzbgm. in a. D. Ingrid Smejkal am 25. September 2013 mit „Franziska-Fast-Ehrenmedaillen“ ausgezeichnet. Die Ehrenmedaillen werden seit 2003 vergeben und erinnern an die ehemalige Staatssekretärin, Nationalratsabgeordnete, Volksanwältin und Vorsitzende der Volkshilfe Wien, Franziska Fast, die durch ihren jahrzehntelangen Einsatz für die Schwächsten in der Gesellschaft beispielgebend gewirkt hat.

Vorbildliches soziales Engagement

„Es ist mir eine besondere Freude, heuer drei Frauen ehren zu dürfen, die – jede auf ihre persönliche Weise – ihr Leben dem sozialen Engagement gewidmet haben“, betonte Prof. in Erika Stubenvoll, Vorsitzende der Volkshilfe Wien, beim Festakt: „Gerade in Zeiten der wieder zunehmenden Armut und der knapper werdenden öffentlichen Ressourcen sind Solidarität und Hilfe der Zivilgesellschaft besonders wichtig. Die Persönlichkeiten, die wir heute auszeichnen, haben dies durch ihr Wirken in vorbildlicher Weise umgesetzt.“

Die Trägerinnen der „Franziska-Fast-Ehrenmedaille“ 2013

Erna Cerny ist die „Seele“ des Kleiderlagers der Volkshilfe Wien in Ottakring. Die Bitte, sich darum zu kümmern, kam von Franziska Fast, als Cerny in Pension ging. Das war vor 17 Jahren. Seither sorgt Cerny dafür, dass sich Bedürftige regelmäßig mit getragener, gut erhaltener Kleidung versorgen können, organisiert Flohmärkte und hält das Kleiderlager in ihrer unvergleichlich resoluten und zupackenden Art in Ordnung.

Abg. z. NR a. D. Bruni Fuchs hat als Vorsitzende der Volkshilfe Wien Bezirksorganisation Favoriten fortgeführt, was ihr ganzes Leben begleitet hat: den Einsatz für die Schwächsten in der Gesellschaft, für die Jugend und Frauenfragen. Fuchs hat nach ihrer Ausbildung mehr als 20 Jahre lang als Kindergärtnerin und zuletzt als Leiterin eines Kindertagesheims gearbeitet, bevor sie Bezirksrätin und schließlich 1987 in den Wiener Landtag und Gemeinderat gewählt wurde. Sie war Präsidentin des ASKÖ und – ihr besonderes Anliegen seit 1973, als Präsidenten Allende von General Pinochet gestürzt wurde und zahllose Demokraten von

den Putschisten ermordet wurden – Präsidentin der Österreichisch-Chilenischen Freundschaftsgesellschaft. Von 1994 bis 1999 war sie Abgeordnete zum Nationalrat, 1999 bis 2001 gehörte sie dem Bundesrat an.

Der Volkshilfe Wien immer verbunden war auch die 1. LTP in a. D. Vzbgm. in a. D. Ingrid Smejkal. Besonders in Ihrer Zeit als Amtsführende Stadträtin für Bildung, Jugend und Familie in der Landesregierung Zilk, als 2. Vizebürgermeisterin und 2. Landeshauptmann-Stellvertreterin sowie als Erste Landtagspräsidentin hat Smejkal bis heute wichtige Maßnahmen gesetzt: die Schaffung der MA 57 Frauenabteilung der Stadt Wien, die Unterstützung der Gemeinderätlichen Behindertenkommission, die Einführung von Integrationsklassen an Wiener Pflichtschulen, die Gründung der Drogenberatungsstelle „Ganslwirt“, die Schaffung der weisungsfreien Kinder- und Jugendanwaltschaft, die Einrichtung der Wiener Schuldnerberatung, usw. Ihre Karriere setzte sich als Nationalratsabgeordnete und Mitglied des Bundesrates im Parlament fort. 2007 wurde sie zur Bürgerin der Stadt Wien ernannt.

VHW beim Wiener Sicherheitsfest



Spektakuläre Vorführungen der Wiener Einsatzorganisationen, kulinarische Köstlichkeiten, die Stars der Vereinigten Bühnen Wien mit Ausschnitten aus den Musicals „Natürlich Blond“ und „Elisabeth“ sowie ein Konzert der Polizeimusik Wien: All das wurde beim „Wiener Sicherheitsfest“ am 25. und 26. Oktober 2013 mit viel Information über Sicherheit, Gesundheit, Umwelt und Soziales geboten. Die Volkshilfe Wien war mit einem Informationsstand vertreten und informierte über Pflege und Betreuung sowie ihre vielfältigen sozialen Hilfsangebote.

Die Vorsitzende der Volkshilfe Wien, Prof.in Erika Stubenvoll besuchte die MitarbeiterInnen am Info-Stand beim Wiener Sicherheitsfest

Gutes Bausparen



Mag. Christian Sittenthaler und VHW-Geschäftsführer DSA Walter Kiss

Die goodfinancecompany nützt die Tatsache, dass beim Vertrieb von Finanzprodukten Vergütungen gezahlt werden und hat deshalb vor einigen Monaten die Website www.dasgutebausparen.at ins Leben gerufen. Teilnehmende Sozialorganisationen können sich und ausgewählte Projekte dort präsentieren, Kunden könnend ihren neuen Bausparvertrag bequem online von zu Hause aus abschließen.

„Der günstigere Online-Vertrieb ermöglicht die Weitergabe eines Teils der Vertriebsvergütung. Dieser gute Bonus kann somit an ein individuell ausgewähltes Sozialprojekt gegeben werden“, beschreibt Mag. Christian Sittenthaler von der goodfinancecompany die Idee. Jährlich wird Bilanz gezogen und zusätzlich das „gute Zehntel“ (1/10 des Betriebsergebnisses) an die teilnehmenden Organisationen ausgeschüttet.

Für die Volkshilfe Wien wurde die Sozialberatung als Projekt aufgenommen, die Menschen in Not rasch unterstützt und gemeinsam mit den Betroffenen nachhaltige Problemlösungen erarbeitet.



Hilfe nach Taifunkatastrophe

Solidar Suisse und Volkshilfe unterstützen die Opfer des Taifuns „Haiyan“ auf den Philippinen mit Nothilfegütern und -unterkünften.

Der Taifun vom 8. November 2013 traf besonders die Samar Insel, Leyte und Panay Insel hart. Über 400.000 Menschen sind derzeit in ca. 1.550 Evakuierungszentren untergebracht. 4000 Menschen sind aufgrund des Taifuns verstorben, 530.000 Häuser komplett und 550.000 teilweise zerstört.

Die Volkshilfe unterstützt 2500 Familien (rund 12.500 Menschen) beim Bau von Notunterkünften. Die Errichtung der Unterkünfte erfolgt unter Einbeziehung der Betroffenen. Nicht nur freiwillige HelferInnen werden geschult, auch 20 HandwerkerInnen werden in der Errichtung von sicheren, wettergeschützten Unterkünften ausgebildet. Abgestimmt werden die Maßnahmen mit dem Shelter Cluster, den Regierungsstellen und anderen lokalen AkteurenInnen. Teil der Projektaktivitäten ist natürlich auch die Beschaffung und Verteilung von Nothilfepaketen für die betroffenen Familien.

Alle Informationen:
www.volkshilfe.at/philippinen

So können Sie die Katastrophenhilfe der Volkshilfe unterstützen!

Online Spenden:
www.volkshilfe.at/onlinespenden
Spendenkonto:
IBAN: AT77 6000 0000 0174 0400
BIC: OPSKATWW
SMS-Spenden: 0676 800 70 80
Bei Telebanking tragen Sie diese Nummer als Verwendungszweck an: 4130370

So können Sie die Aktion „Nachbar in Not“ unterstützen!

Spendenmöglichkeiten:
„Nachbar in Not“ - Taifunhilfe
IBAN: AT75 2011 1400 4004 4001
BIC: GIBAATWWXXX
Online spenden:
nachbarinnot.ORF.at
SMS-Spenden: 0664 660 44 66

Die Volkshilfe ist Partnerorganisation von „Nachbar in Not“.

„Für eine starke Sozialwirtschaft in Europa“

Warum Europa verstärkt in den sozialen Bereich investieren muss.

Ein Kommentar von Volkshilfe Präsident Univ. Prof. Dr. Josef Weidenholzer.



Volkshilfe Präsident Univ. Prof. Dr. Josef Weidenholzer setzt sich im EU-Parlament für eine starke Sozialwirtschaft ein

Die Herausforderungen für Europa im sozialen Bereich sind groß. Täglich folgen neue Negativmeldungen in den Medien, die von Arbeitslosigkeit, Einkommensverteilung über Kinderarmut bis zu sozialer Ausgrenzung reichen. Die soziale Ungleichheit hat sich in den letzten Jahrzehnten besorgniserregend verschärft. Insgesamt weisen die europäischen Staaten jedoch immer noch ein hohes Maß an Sozialstaatlichkeit auf, auch deshalb ist Europa bisher von größeren sozialen Unruhen verschont geblieben. Doch was, wenn die sozialstaatliche Handlungsfähigkeit zu Ende geht?

Ob soziale Konflikte entstehen oder der gesellschaftliche Zusammenhalt stabil

bleibt, hängt entscheidend davon ab, inwieweit Menschen ihr Lebensgefüge als gerecht ansehen. Die aktuelle Entwicklung ist besorgniserregend:

Die Spaltung zwischen Arm und Reich schreitet seit Jahren voran. Die Stärkung der sozialen Dimension Europas muss daher an Bedeutung gewinnen. Europa muss seine Aktivitäten im sozialen Bereich intensivieren.

Gerade in der Krise ist es wichtig zu verdeutlichen, dass Europa nicht nur eine Wirtschaftsunion sondern auch ein soziales Bündnis ist. Dazu gehört auch, dass bei der Durchsetzung wirtschaftlicher Interessen der Sozialstaat nicht ausgehöhlt wird. Ganz im Gegenteil! Um eine zukunftsfähige

wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben, braucht es auch Investitionen in den Sozialbereich. Denn ohne Stabilität und Sicherheit wird Europa nicht bestehen können.

Tipp

Am 16. und 17. Dezember findet im Gartenhotel Altmannsdorf in Wien eine Tagung des NGO-Netzwerks SOLIDAR statt. Referiert und diskutiert wird zum Thema „Gemeinsam für eine starke Sozialwirtschaft in Europa, Zivilgesellschaft und Gemeinwohlorientierung statt Gewinnmaximierung“.

Regieren Neu: Zivilgesellschaft einbinden!

In einem achtwöchigen Prozess haben 15 führende gemeinnützige Organisationen, darunter auch die Volkshilfe, ein Neun-Punkte-Programm zur strukturierten Einbindung von BürgerInnen in Entscheidungsprozesse sowie zur Stärkung von Gemeinnützigkeit ausgearbeitet. Bei einer Pressekonferenz Ende Oktober



VertreterInnen von 15 NGOs fordern von der neuen Bundesregierung die Stärkung der Zivilgesellschaft

präsentierte die breite Plattform der Nichtregierungsorganisationen (NGOs) ihre Forderungen für das nächste Regierungsübereinkommen.

Noch nie haben sich so viele führende gemeinnützige Organisationen zusammengeschlossen, um sich mit

gemeinsamen Forderungen an die Regierung zu wenden. „Es müssen Strukturen und verbindliche Prozesse geschaffen werden, die es NGOs und BürgerInnen erlauben, sich in jeder Phase am Prozess der Gesetzgebung zu beteiligen“, fordert Erich Fenninger, Bundesgeschäftsführer der Volkshilfe.



Die GewinnerInnen des Pflege- und Betreuungspreises 2013

Österreichischer Pflege- und Betreuungspreis 2013 verliehen

Die Volkshilfe ehrte Ende September pflegende Angehörige und ehrenamtliche HelferInnen für ihr Engagement. Erstmals wurde auch ein Sonderpreis für pflegende Jugendliche vergeben.

Der „Österreichische Pflege- und Betreuungspreis“, der von der Volkshilfe 2006 ins Leben gerufen wurde, rückt das Engagement pflegender Angehöriger und ehrenamtlicher HelferInnen in den Mittelpunkt. Neu ist 2013 ein Sonderpreis für pflegende Jugendliche. „Mit einem Sonderpreis für pflegende Jugendliche möchten wir deren Leistungen in der familiären Pflege mehr öffentliche Beachtung verschaffen“, sagt Projektleiterin Teresa Millner-Kurzbauer. Rund 120 Menschen besuchten die Preisverleihung, darunter zahlreiche VertreterInnen von Hilfsorganisationen, Selbsthilfegruppen und Interessenvertretungen. Sektionschef Manfred Pallinger sprach Grußworte. Sektionschefin Edeltraud Glettler und Birgit Meinhard-Schiebel, Präsidentin der Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger, hielten die Laudationen. Für musikalisches Rahmenprogramm sorgten das Kabarettduo RaDeschnig und das Bernd Fröhlich Orchester. Auch Sozialminister Rudolf Hundstorfer schickte Dankesworte an die PreisträgerInnen: „Wir brauchen Sie – auf Ihre Arbeit baut das Fundament des guten österreichischen Pflegesystems auf.“

Die PreisträgerInnen der Kategorie „Pflegende Angehörige“

- 1. Platz:** Ghiselaine Jedloutschnig ist alleinstehende und berufstätige Mutter von vier Kindern. Zwei ihrer Kinder leben mit einer schweren Behinderung.
- 2. Platz:** Susanne Fritsch pflegt seit 2009 ihren Lebensgefährten Gerald, der nach einem Schlaganfall rund um die Uhr Pflege und Betreuung benötigt.
- 3. Platz:** Edeltraud Hartinger betreut seit 2009 ihren Lebensgefährten, der an Demenz erkrankt ist und ständige Betreuung braucht.

Die PreisträgerInnen der Kategorie „Ehrenamtliche HelferInnen“

- 1. Platz:** Pensionistin Christine Zdenek widmet sich ehrenamtlich im Verein pro mente der sozialpsychiatrischen Arbeit.
- 2. Platz:** Monika Kowelka leistet ehrenamtlich Besuchsdienst und begleitet BewohnerInnen im CS Pflege- und Sozialzentrum Rennweg.
- 3. Platz:** Das ehrenamtliche Team vom VorderlandHus in Röthis/Vorarlberg hilft tatkräftig bei der Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Menschen mit.

Die PreisträgerInnen der Kategorie „Pflegende Jugendliche“

Anna-Maria und Alfred Mayr pflegen ihre Schwester Theresa, die 1993 ge-

boren wurde und am Rett-Syndrom leidet. Larissa Pfund ist 19 Jahre alt und pflegt ihren Vater, der an MS erkrankt ist. Konstantin Prager pflegt seine Mutter, die seit 2008 querschnittsgelähmt ist.

Die PreisträgerInnen 2013 wurden von einer Fachjury ermittelt. Geehrt wurden außerdem Brigitte Komornik, die seit 30 Jahren drei Pflegekinder mit Behinderung betreut, der Verein Survivors Österreich, der sich für an Krebs erkrankte Jugendliche einsetzt, und Karl Ludwig, der den Selbsthilfeverein „Das behinderte Kind“ ins Leben gerufen hat.

Wir danken

RZB, Rogner Bad Blumau, REWE International AG, Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger, RaDeschnig, Falter, NEWS, STYX, Kolariks, Wiener Prater, Taxi 40100 und James barz&barz

Der „Österreichische Pflege- und Betreuungspreis“ wird unterstützt vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz.

Erfolgreiche Spendenaktion

Durch tatkräftige Unterstützung von Intersport konnten österreichweit rund 1.000 Winterjacken für in Not geratene Menschen gesammelt werden.

Übergabe der gesammelten Winterjacken im Intersport XL Eisenstadt an Landesgeschäftsführer Thomas Eminger (3.v.l.) und Präsidentin Verena Dunst (4.v.l.) von der Volkshilfe Burgenland

Viele Menschen in Österreich können sich aus finanziellen Gründen nicht ausreichend vor Kälte und Wind mit wärmender Kleidung schützen. Nach dem großen Erfolg im Vorjahr konnten daher zwischen 18. und 29. September und 21. und 23. November bereits zum zweiten Mal gebrauchte, aber noch funktionstüchtige Outdoor-

Jacken in einem der teilnehmenden Intersport-Shops im ganzen Land abgegeben werden. Für den Eintausch gegen eine neue Winterjacke gab es als Dankeschön 20 Prozent Rabatt. Die gesammelten Jacken wurden von der Volkshilfe an armutsgefährdete Familien übergeben. Erich Fenninger, Geschäftsführer der Volkshilfe, freut

sich über die große Spendenbereitschaft: „Der Winter stellt viele Menschen in Österreich vor große Herausforderungen. Jede abgegebene Jacke hilft dort, wo sie gebraucht wird. Wir danken allen TeilnehmerInnen an der Aktion und Intersport für die großartige Unterstützung.“



„Schluss mit leeren Versprechungen – Schluss mit leeren Sprechblasen“ appellierte die Volkshilfe gemeinsam mit anderen Organisationen an die zukünftige Bundesregierung

Entwicklungshilfe - mir wurscht?!

Die Volkshilfe unterstützt die Kampagne „mir wurscht...?“, die sich für eine Trendwende in der österreichischen Entwicklungspolitik stark macht.

Das Ziel der Kampagne ist die Trendwende in der österreichischen Entwicklungspolitik, eine Erhöhung der Mittel für bilaterale Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe sowie eine neue gesetzliche Grundlage für deren Budgets.

Kahlschlag der Entwicklungshilfe gemeinsam verhindern

Statt der international vereinbarten 0.7% des Bruttonationaleinkommens (BNE) für öffentliche Entwicklungszusammenarbeit leistet Österreich derzeit gerade 0.28%. Auch die Mittel für direkte Hilfe im Ausland werden

seit 2010 jährlich gekürzt. Die KampagnenvertreterInnen fordern daher mehr Mittel für Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe sowie konkrete Maßnahmen, um eine Trendwende in der österreichischen Entwicklungspolitik einzuleiten.

www.volkshilfe.at/mirwurscht

Sozialkantine plant Catering Service

Unsere Sozialkantine in Moldau baut einen eigenen Catering Service auf.



Tatiana Bodeanu mit einem Teil des Teams von Wien Work Gastronomie



Während ihres Aufenthalts in Wien gewinnt Tatiana Bodeanu einen Einblick in die vielfältigen Arbeitsbereiche der Wien Work Gastronomie

Die Volkshilfe betreibt in Moldau eine Sozialkantine, die behinderte Jugendliche auf Berufe in der Gastronomie vorbereitet. Nun soll die Sozialkantine um ein Catering Service erweitert werden, durch das Eigenmittel erwirtschaftet werden können.

Tatiana Bodeanu, die als Köchin mit den Jugendlichen in der Sozialkantine arbeitet, war im November bei Wien Work um sich mit Experten des Geschäftsfeldes Gastronomie auszutauschen. Im Interview spricht sie über die Herausforderungen und Chancen des neuen Vorhabens.

Volkshilfe: Seit wann arbeitest du in der Sozialkantine?

Tatiana Bodeanu: Ich arbeite seit Juli 2013 in der Sozialkantine, also seit die Kantine den Betrieb aufgenommen hat.

Volkshilfe: Und was gefällt dir an deiner Arbeit besonders gut?

Tatiana Bodeanu: Eigentlich alles! (lacht)

Volkshilfe: Gibt es auch Herausforderungen und Probleme mit denen du zu kämpfen hast?

Tatiana Bodeanu: Große Probleme in dem Sinn gibt es nicht, es gibt die Probleme die es immer gibt wenn man etwas Neues macht, bis man weiß wie die Dinge wirklich laufen und bis alles rennt. Es gibt natürlich auch immer wieder Schwierigkeiten mit den Jugendlichen, den vier Mädchen, weil sie schwer zu führen sind, aber ich würde es nicht als großes Problem sehen. Die Mädchen haben ja auch noch nie irgendwo gearbeitet und waren auch sonst sozial nicht integriert. Besonders im ersten Monat war es für mich, aber auch für die Mädchen, schwierig einen Rhythmus hineinzubringen.

Volkshilfe: Welche Erwartungen hast du an den Austausch bei Wien Work in Wien bzw. welche Kenntnisse möchtest du nach Moldau mitnehmen?

Tatiana Bodeanu: Ich erwarte mir einerseits zu sehen welche Gerätschaften, welche Boxen und welches Geschirr wir brauchen, wenn wir Caterings in Moldau anbieten wollen, und andererseits neue Rezepte kennenzulernen, die man vielleicht als Markenzeichen verwenden kann, weil man sie in Moldau nicht so kennt. Und natürlich auch Rezepte die einfach zuzubereiten sind, günstig sind und nicht so aufwendig sind wie die Hausmannskost,

die wir servieren. Für die sind wir in der Umgebung sehr bekannt, aber die Speisen sind sehr detailliert in der Zubereitung und daher für ein Catering weniger geeignet. Deshalb möchte ich mir auch Rezepte nach Moldau mitnehmen, die ein bisschen einfacher nachzukochen sind.

Volkshilfe: Gibt es bereits Catering Unternehmen in Moldau?

Tatiana Bodeanu: Es gibt Caterings in der Hauptstadt in Form von Restaurants und Kaffeehäusern die das vor Ort anbieten, aber ein Konferenz Catering, so wie wir es anbieten, gibt es meines Wissens nach nicht und ein Catering wo Jugendliche mit Behinderung arbeiten, da sind wir sicher die ersten.

Volkshilfe: Vielen Dank für das Interview und viel Erfolg mit dem Catering Service!

Unterstützen Sie die Sozialkantine

BIC: OPSKATWW
IBAN: AT77 6000 0000 0174 0400
Kennwort „Moldau“
www.volkshilfe.at/moldau



Karin Mayer besuchte das Hilfsprojekt der Volkshilfe in der Westsahara



Drei Viertel der 160.000 Flüchtlinge in den Lagern sind Frauen und Kinder



Kindheit im Flüchtlingslager. Ihre Spende unterstützt die Kleinsten beim Großwerden

Kinderrechte auf der Flucht

Die Volkshilfe unterstützt Kinder in der Westsahara – aktuell mit medizinischen Gütern zur Sicherung einer risikofreien Geburt.

Am 20. November 1989 wurde von den Vereinten Nationen die Konvention über die Rechte des Kindes verabschiedet und dieser Tag international zum „Tag der Kinderrechte“. Von 193 Staaten weltweit unterzeichnet, ist die Kinderrechtskonvention der Menschenrechtsvertrag mit der breitesten Zustimmung.

Besonders prekär ist die Situation von Kindern auf der Flucht – fast die Hälfte der weltweit 45 Millionen Flüchtlinge. Solange Krisenherde im Mittelpunkt medialer Aufmerksamkeit stehen, sind auch die Kinder im Fokus der Weltöffentlichkeit. Doch Flucht kann oft Jahrzehnte dauern – wie zum Beispiel im Westsahara-Konflikt.

Kinder in Flüchtlingslagern

In den saharaischen Flüchtlings-

lagern in der Wüste im Südwesten Algeriens wächst bereits die 3. Generation junger Menschen heran, für die das Lager zu einem Ort der „permanenten Flucht“ geworden ist. Seit über 30 Jahren leben dort Saharais, die ab 1973 vor der marokkanischen Besatzung der Westsahara geflohen sind.

Drei Viertel der 160.000 Flüchtlinge in den Lagern sind Frauen und Kinder. Die extremen klimatischen Bedingungen und die absolute Abhängigkeit von internationaler Hilfe zum Überleben haben massive Auswirkungen auf die Kinder. Sie leiden unter gesundheitlichen Schäden durch Mangelernährung, haben keine Bildungsmöglichkeiten und Zukunftsperspektiven. „Die Volkshilfe unterstützt seit Jahrzehnten Kinder in

der Westsahara – aktuell mit medizinischen Gütern zur Sicherung einer risikofreien Geburt“, berichtet Karin Mayer, die das Projekt vor Kurzem vor Ort besucht hat.

So können Sie helfen:

Schenken Sie Neugeborenen einen sicheren Start ins Leben! Eine Spende von 33 Euro finanziert ein Mütter-Hilfspaket mit allen medizinischen Materialien, die bei einer Geburt benötigt werden.

Spendenkonto

BIC OPSKATWW

IBAN AT77 6000 0000 0174 0400

Kennwort „Westsahara“

www.volkshilfe.at/westsahara



© Andree Kaiser / Zuma / picturedesk.com

Die Flüchtlinge leben in unfertigen Häusern, Garagen, Zelten und nicht isolierten Unterkünften, in denen oft mehrere Familien gemeinsam auf engstem Raum untergebracht sind

Winterhilfe für Kriegsflüchtlinge

Die Zahl der syrischen Flüchtlinge ist im letzten Jahr dramatisch gestiegen. Die Not in den Flüchtlingslagern im Libanon ist groß. Der kommende Winter verschlechtert ihre Situation zusätzlich.

Die Winterhilfe unterstützt die Flüchtlinge mit Heizöfen, Kanistern mit Heizöl, Thermodecken und Material, um die Unterkünfte wasserdicht zu halten

Wegen des seit mehr als zwei Jahren andauernden syrischen Bürgerkrieges sind laut dem UNO-Flüchtlingshilfswerk (UNHCR) bereits mehr als zwei Millionen Menschen aus ihrem Heimatland geflohen. Fast fünf Millionen weitere sind innerhalb des Landes auf der Flucht. Der Großteil sucht dabei im Nachbarland Libanon Schutz. Die Volkshilfe unterstützt gemeinsam mit der Schweizer Hilfsorganisation Solidar Suisse seit November 2013 ein Projekt zur Winterhilfe in den betroffenen Regionen Libanons.

Keine winterfesten Unterkünfte

„Die Hilfsleistungen konnten mit dem enormen Bedarf an Unterstützung im Libanon nicht Schritt halten – viele Flüchtlingsfamilien leben in sehr prekären Verhältnissen und in nicht winterfesten Behausungen“, erklärt Erich Fenninger, Bundesgeschäftsführer der Volkshilfe. Auslandsexpertin Heide Mitsche, die das Projekt koordiniert, berichtet von unfertigen Häusern, Garagen, Zelten und nicht isolierten Un-

terkünften, in denen oft mehrere Familien gemeinsam auf engstem Raum untergebracht sind.

Nachhaltiger und wirkungsvoller Hilfeinsatz

Die konkrete Unterstützung der einzelnen Flüchtlingsfamilien ist unterschiedlich und richtet sich nach dem individuellen Bedarf. Die Winterhilfe organisiert auch die Verteilung von Heizöfen, Kanistern mit Heizöl, Thermodecken und Material, um die Unterkünfte wasserdicht zu halten. Es soll aber auch Unterstützung für Gemeinden geben, die Unterkünfte für die Flüchtlinge zur Verfügung stellen. Mitsche erklärt, dass „alle Maßnahmen dabei mit anderen in diesem Gebiet tätigen Hilfsorganisationen abgesprochen und koordiniert werden, um einen möglichst nachhaltigen und wirkungsvollen Hilfeinsatz gewährleisten zu können“.

Winterhilfe unterstützen

Die Volkshilfe hilft Flüchtlingsfamilien

die Wintermonate unter menschenwürdigen und sicheren Bedingungen zu überstehen. „Auch viele kleine Beiträge helfen in Summe die nötige Winterhilfe zu gewährleisten und damit die Not der Kriegsflüchtlinge zu lindern“, sagt Fenninger und bittet um Spenden, die dringend benötigt werden.

Unterstützen Sie unsere Winterhilfe:

- Heizofen um 71 Euro
- Heizkosten pro Monat um 75 Euro pro Familie
- Thermodecke um 8 Euro
- Planen zum Abdichten für ein Zelt um 113 Euro
- Planen zum Abdichten für ein nicht fertiges Gebäude um 188 Euro

Spendenkonto:

BIC OPSKATWW
IBAN AT77 6000 0000 0174 0400
Kennwort „Syrien“

